

Vielfach wurden dabei nicht nur Fragen von den Jugendlichen gestellt, sondern auch persönliche und kollektive Standpunkte zu politischen Ereignissen geäußert und Verpflichtungen abgegeben, also die Einheit von Wort und Tat dokumentiert. Eine wichtige Schlußfolgerung daraus ist, solche Veranstaltungen noch kontinuierlicher, langfristiger und in breiterem Umfang zu organisieren, wie das schon im Röhrenwerk geschieht, wo aktuell-politische Foren 14täglich auf der Tagesordnung stehen.

Eine weitere Erfahrung läßt sich ebenfalls schon jetzt verallgemeinern: Ein hohes inhaltliches Niveau wird dort erreicht, wo die Foren in enger Zusammenarbeit mit den Parteileitungen vorbereitet und Fragen vorher gemeinsam im Kollektiv erarbeitet werden. Im Röhrenwerk sollen im übrigen die „Treffpunkte Parteisekretär“ künftig vierteljährlich stattfinden und auch verstärkt in den APO durchgeführt werden.

Jugendbrigaden im Blickfeld

Die kontinuierliche ideologische Arbeit war die Grundlage dafür, die Ziele der ökonomischen Initiativen der FDJ 1980 in allen Positionen zu überbieten. Die Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ aus dem Kreisbaubetrieb konnte beispielsweise im vergangenen Jahr sieben zusätzliche Tagesproduktionen erbringen. Das Hauptaugenmerk liegt auch in unserem Kreis auf der Entwicklung der Jugendbrigaden als Stoßtrupps im Wettbewerb und als Kampf kollektive der FDJ. Zu den jetzt bestehenden 75 Jugendbrigaden, in denen 306 Genossen wirken, sollen bis zum Jahresende fünf neue Kollektive dazukommen. Beispielgebend sind die 16 Jugendbrigaden des Röhrenwerkes, in denen fast 80 Prozent aller Jugendlichen des Werkes arbeiten und in denen überall Genossen tätig sind.

Bei der Mobilisierung der Jugend im Wettbewerb richten die Parteiorganisationen die Aufmerksamkeit besonders auf das schwerpunktmäßige Erfüllen von anspruchsvollen Jugendobjekten aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Im Röhrenwerk heißt das vorfristige Fertigstellung des „Reinraum-Komplexes“, in dem bis zum X. Parteitag drei Jugendbrigaden die Produktion aufnehmen sollen. Auch dieser Auftrag zeugt vom Vertrauen der Partei in die Kraft der Jugend, hängt doch von diesem Vorhaben das Tempo bei der Entwicklung neuer mikroelektronischer Bauelemente mit ab.

Durch eine intensive politisch-ideologische Unterstützung helfen die Parteiorganisationen auch, eine hundertprozentige Erfüllung bei der militärischen Nachwuchsgewinnung zu sichern und die Arbeit der FDJ-Bewerberkollektive weiter zu qualifizieren. Die Bereitschaft, militärische Berufe zu ergreifen, ist weiter gewachsen. Und für das Verantwortungsbewußtsein vieler FDJ-Mitglieder spricht auch die Tatsache, daß sie in den zehn Ordnungsgruppen der FDJ zu einer hohen öffentlichen Disziplin und Ordnung beitragen.

Nicht wenige Jugendliche messen die Wirksamkeit der FDJ-Arbeit gar nicht zu Unrecht daran, wie es den Grundorganisationen gelingt, eine niveauvolle Freizeit für die Jugendlichen zu gestalten. Daraus ergibt sich auch für die Leitungen der Partei die Aufgabe, sich noch konsequenter für die kulturelle und sportliche Arbeit mit und unter der Jugend einzusetzen. Schwerpunkt ist dabei die ideenreiche Aktivität der Jugendklubs der FDJ. Ihre Zahl wuchs auf zwölf. Im Röhrenwerk, wo ja 153 kubanische Jugendliche arbeiten, gibt es auch einen internationalen Klub.

Geleitet von den Beschlüssen der Partei, helfen die Leitungen des Jugendverbandes, vor allem

Leserbriefe

geführt, und auch nicht jeder Genosse, der in unserer Grundorganisation als Mitglied aufgenommen wurde, ist bei uns geblieben, aber in den über 20 Jahren als Parteiarbeiter hier im Kraftverkehr sind es schon einige hundert Kollegen, denen ich half, den Weg in unseren Kampfbund zu finden.“

Es erübrigt sich fast, bei derartigem Einsatz für die Stärkung der Reihen unserer Partei, Genossen Günter Kellermann nach den Erfolgsrezepten in der Kandidatengewinnung zu fragen.

„Im Alleingang ist da wenig zu schaffen“, sagt er. „Kandidaten zu

gewinnen ist Sache aller Genossen, in erster Linie der 15 Parteileitungsmitglieder. Die Kandidatengewinnung steht auf jeder Leitungssitzung. Sie erfordert eine langfristige, beharrliche und vor allem planmäßige Arbeit unter den Kollegen. Die Entscheidung eines künftigen Kfz-Schlossers oder eines Berufskraftfahrers, seinen weiteren Lebensweg als Genosse zu gehen, kann man nicht bereits im ersten Gespräch erwarten, gewissermaßen zwischen Einsteigen und Gasgeben.“ Andreas Gessert und Ingo Tausch, zukünftige Berufskraftfahrer, baten zum Bei-

